

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 34

Rubrik: Soldaten zeichnen u. schreiben für den Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

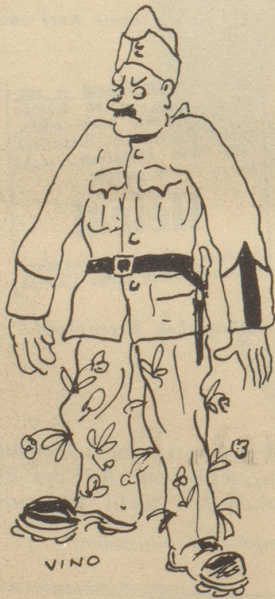
Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Füsilier Herzig und sein Geheimnis

Wir Soldaten wissen vom Gewehrgriff ein Liedchen zu singen, denn er klappt sozusagen nie. Muß man ihn vor dem Korporal produzieren und dieser hat daran ausnahmsweise nichts auszusetzen, so steht sicher der Zugführer in der Nähe und hat eben noch gesehen, daß man das Gewehr zuweit neben den Fuß gestellt hat. Also muß man den Gewehrgriff wiederholen. Klappt er diesmal in den Augen des Zugführers, so kommt auf jeden Fall



„Ich ha doch nid gwüßt daß me mit de neue Zellwule-Hose nid darf in Räge cho!“

der Hauptmann hinzu und sieht, daß man die Hand zwei Zentimeter neben die Schnalle gehalten hat. Die Folge ist, daß man nochmals von vorn beginnen darf. Und so geht es uns allen in der Kompagnie. Es gab bei uns nur einen Einzigen, der den Gewehrgriff seltsamerweise immer richtig gemacht hatte: Füsilier Herzig. Aber heute, nachdem der Hauptmann den Schwindel gemerkt hat, geht es Herzig genau gleich wie uns. Lange Zeit war Füs. Herzig freilich der Gewehrgriffe-König der Einheit. Das sagten nicht nur die Zugführer, sondern das sagte auch unser Hauptmann. Aber jetzt, da er hinter die Schliche Herzigs gekommen ist, ist es ein für allemal aus. Herzig hat sein

Geheimnis selbst ausgeplaudert. Hätte er geschwiegen, so würde er bestimmt heute noch die besten Gewehrgriffe hinknallen. Wie Füsilier Herzig sein Geheimnis ausplauderte, kam so:

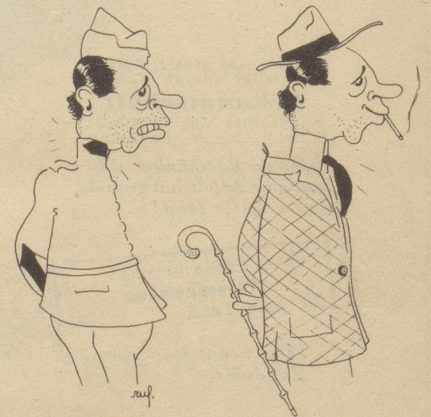
Eben hatte der Hauptmann wieder einmal seines Favoriten Gewehrgriff gelobt. In einer Pause ging aber einer vom ersten Zug zu Herzig hin und fragte ihn, wieso er immer so gute Gewehrgriffe klopfe. Und nun gab Herzig, der sich geschmeichelt fühlte, dummerweise sein Geheimnis preis. «Schau, mein Trick besteht erstens darin», sagte er zum Ausfrager, «daß ich mich vor einem Gewehrgriff recht laut anmelde. Zweitens schmeiße ich das Gewehr hinauf und hinunter daß es nur so tätscht, und drittens — das ist die Hauptsache — reiße ich dabei meine Augen sperrangelweit auf. Das ist alles.»

Der Interviewer war von diesen Ausführungen zunächst enttäuscht, worauf Herzig erläuternd fortfuhr: «Stell dir einmal folgendes vor: Der Hauptmann will von mir einen Gewehrgriff sehen. Wenn ich mich nun recht laut anmelde, bedeutet das schon einen Punkt. Dann schmeiße ich rassic das Gewehr hinauf und hinunter und reiße dabei meine Augen ungewöhnlich weit auf. Wir haben das ja in der Rekrutenschule zur Genüge gelernt. Wenn ich nun so die Augen aufreiß, denkt der Hauptmann für sich: Wie der nur auch die Augen so aufreißt! Für was auch? Bis er aber das gedacht und überlegt hat, bin ich mit dem Gewehrgriff fertig und der Häuptlig hat keine Zeit, die Bewegungen recht zu kontrollieren. Ich bluffe also nur.»

Der also Belehrte, er heißt Bütschi, war jetzt mit der Auskunft sehr zufriedener. Nun gab es einige Tage später in unserer Kompagnie gruppenweise Gewehrgriff. Der Hauptmann sah der zweiten Gruppe im ersten Zuge zu, in der

auch Bütschi war. Die ganze Gruppe riß sperrangelweit die Augen auf! Es war der rassicste Gewehrgriff, den je eine Gruppe in unserer Kompagnie gemacht hatte.

Aber schon nach 14 Tagen kam das Verhängnis. Die ganze Kompagnie mußte vor dem Einrücken vor dem Hauptmann noch einen strammen Gewehrgriff machen. Dabei riß die ganze Kompagnie die Augen sperrangelweit auf! Selbst das Kader. Das war nun zu auffällig, denn plötzlich sagte unser Hauptmann: «Was ryßed au alli d'Auge eso uuf? Wer hät öi das Rezäpt aagää?» «De Herzig!» platzte einer in den vordersten Reihen heraus. Jetzt ging dem Hauptmann ein Licht auf: «Ahaa, de Herzig! Ihr händ mi jetzt lang gnuetg verwütscht, Herzig. Aber jetzt isch es ein für allimaal us.» Nun fingen die Vordersten an zu lachen und bald lachte die ganze Kompagnie. Dem Feldweibel, der auch dabei stand, liefen die Tränen über die Wangen. Aber am meisten lachten doch die Zugführer, die neben dem Hauptmann standen, weil ja Herzig einen noch «Höcheren» verwütscht hatte... Waldemar Wiederkehr



Der Herr, welcher im Dienst über den hohen Kragen klagte, wurde am ersten Urlaubstag in Zivil gesehen.

Lieber Nebelspalter!

Es wird uns Soldaten immer und immer wieder eingeschärft, wir sollten über unsern Truppenort nichts aussagen. Aber kaum sitzt man als Dätel im Zug oder in einer Wirtschaft einem Zivilisten gegenüber, so kommt prompt die Frage: «Wo siter im Dienst?» So wurde kürzlich auch mein Kamerad Felix gefragt. Seine Antwort lautete kurz und bündig: «Mir mache nu e Fahrt ins Blaue!» Pionier VINO

*

Daß man immer wieder auf «Flohnerposten» oder «Spezialpöstli» hereinfällt, beweist folgende Begebenheit. Der Feldweibel fragte beim Morgenverlesen nach Telephon-Monteuren. Die sich meldeten, mußten sodann in der Küche «Härdöpfel abisoliere» (Erdäpfel schälen!). Pionier VINO

ROSTICCERIA BOLOGNESE

Ernesto Alberti's
Rosticceria Bolognese
Seine Küche **besser denn je** mit
italienischen
französischen
indischen
Spezialitäten

ZÜRICH Kasernenstrasse 75
3 Min. v. Hbf. Tel. (051) 3 98 90